

...und empfiehlt:
u. Gemüse-
men.
ig Klee,
klee,
arantiert seidefrei.
tag empfiehlt
hen.

Biegler jun.

tisch u.
schränk
ht, — von wem,
stelle ds. Bl.

berfett
in Dosen, bestes
empfehl
R. Hauber.

ingen.
empfehle:
orb, gute

9 Mk.
Halber-
8 Mk.
12 Mk.
n (Juli) 4 Mk.
a 100 sehr starke
uchstücke.
L. Walter.

la's
cipan.
enschrotbrot.
für Magen- und
onvalenteszenen,
ntarme.

iert:
Mainz 1907
Wien 1908
r Ausstellungs-
ion.)
Wien 1908
Berlin 1908
Berlin 1908
Wiesbaden 1908
Paris 1908
Paris 1908
lung diätetischer
rate.
mpfohlen!
haben bei:
Rein, Calw.

hten
Schuppenflechte,
eine Binschäden.
Füße
skroph. Ekzema,
Wunden sind oft
tnäckig,
blich auf Heilung
noch die bewährte
mpfohlene
Salbe
nen Bestandteilen.
5 und 2,25.
men Rino und Firma
b. H., Weinböhla-Dresden.
len Apotheken.

ng
b.



Nr. 64.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungswelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-
bezirk Calw für die einseitige Spaltenbreite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,
Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 18. März 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Post-
bezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr
Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche vom Bezirkskommando Calw kontrolliert werden.

In den letzten Tagen des Monat März erhalten sämtliche in dem Oberamt Calw wohnenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes für das Mobilmachungsjahr 1914/15 ihre Mobilmachungsbestimmung in Form einer roten Kriegsbeurteilung oder weißen Passnotiz durch die Post zugesandt.

Wer bis 31. März d. Js. eine rote Kriegsbeurteilung oder weiße Passnotiz nicht erhalten hat, hat hier- von sofort dem Bezirksfeldwebel seines Aufenthaltsorts schriftlich oder mündlich unter Einreichung des Militär- bzw. Ersatzreserve-Passes Meldung zu erstatten.

Unterlassung dieser Meldung, ohne genügende Entschuldigung, wird bestraft.

Der Verlust einer Kriegsbeurteilung oder Passnotiz ist dem Bezirksfeldwebel umgehend zu melden.

Die für das Mobilmachungsjahr 1914/15 ungültigen gelben Kriegsbeurteilungen pp., welche die Mannschaften in Händen haben, werden von den Mannschaften der Reserve, Landwehr I. Aufgebots und der Ersatzreserve aller Waffengattungen gelegentlich der Frühjahrskontrollversammlungen eingezogen.

Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots aller Waffengattungen einschließlich derjenigen Mannschaften, welche im Jahre 1914 das 39. Lebensjahr vollenden und solche, die von der Frühjahrskontrollversammlung befreit werden, haben ihre ungültigen Kriegsbeurteilungen pp. in der Zeit vom 1. bis 7. April 1914 entweder persönlich dem Bezirksfeldwebel abzugeben, oder durch die Post einzusenden.

Wenn die Uebersendung durch die Post erfolgt, so ist, um Strafporto zu vermeiden, ein offener Briefumschlag mit dem Vermerk „Heeresache“ zu verwenden. (Gleiches Verfahren wie bei sonstigen Meldungen.)

Zum Beurlaubtenstande in obigem Sinne gehören:

1. Sämtliche Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, welche in den Jahren 1896 bis 1913 beim Militär eingetreten sind, mit Ausnahme derjenigen, welche bereits 39 Jahre alt sind oder im Jahre 1914 das 39. Lebensjahr vollenden.
2. Sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden, bzw. Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
3. Die in den Jahren 1876 bis 1893 geborenen Ersatz-Reservisten, welche geübt haben.
4. Die in den Jahren 1882 bis 1893 geborenen Ersatz-Reservisten, welche nicht geübt haben.

Calw, den 7. März 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

R. Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung betr. Jagdkarten.

Gesuche um Erlangung von Jagdkarten oder um Erneuerung von solchen sind bei der Ortsbehörde des Wohnorts anzubringen, welche die Gesuche nach erfolgter Prüfung gemäß Art. 8 und 9 des Jagdgesetzes vom 27. Oktober 1855 (Reg.-Blatt S. 223) dem Oberamt mit entsprechender Aeußerung vorgelegt wird.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Jagdkarten auf bloße Vorweisung einer früheren Karte regelmäßig nicht ausgestellt werden.

Calw, den 16. März 1914.

R. Oberamt:
Amtmann Rippmann.

Das Drama zwischen Redakteur und Ministersgattin.

Direktor und Chefredakteur des Pariser Figaro, Gaston Calmette, ein Mann von 55 Jahren, den die Frau des französischen Finanzministers Caillaux inmitten der Redaktionsbeamten auf dem Redaktionsbüro seiner Zeitung niederschloß, ist den durch 6 Revolverkugeln erlittenen Verletzungen erlegen.

Die Ursachen der aufsehenerregenden Tat sind in folgenden Gründen zu suchen: Der Chefredakteur Calmette hatte in der letzten Zeit gegen den Finanzminister heftige Artikel gerichtet, in denen letzterer der Unehrllichkeit und Zweideutigkeit in politischen Dingen beschuldigt wurde. Der Kern dieser Angriffe war der Vorwurf, Caillaux verfechte in der Öffentlichkeit eine Steuerreform mit einer Einkommensteuer, insgeheim aber suche er diese zu hintertreiben. Der Figaro stützte sich mit seinen Anschuldigungen u. a. auf einen Brief, den Caillaux im Jahre 1901 an eine Freundin geschrieben hatte. Diesen Brief veröffentlichte er vorige Woche und darin erzählt Caillaux dieser Freundin — so — daß er die Einkommensteuer vernichtet habe, unter dem Anschein, sie zu verteidigen, welche Unehrllichkeit er mit den damaligen parteipolitischen Verhältnissen begründete. Die Angriffe des Figaro wurden von Caillaux zuerst widerrufen, dann, als sie nicht aufhörten, unbeachtet gelassen. Die Veröffentlichung des erwähnten Briefes und der Umstand, daß, wie Frau Caillaux angab, der „Figaro“ noch weitere Privatbriefe ihres Mannes veröffentlichen wollte, raubten der Gattin des Angegriffenen die Ueberlegung und sie griff, nachdem sie sich bemüht hatte, auf gerichtlichem Wege gegen den Zeitungsmann vorzugehen, ohne aber Erfolg zu haben, zu dem Mittel der Selbstwehr. Sie drang in das Redaktionsbüro des „Figaro“ und erschloß dessen Leiter. Vor dem Polizeigericht sagte sie, daß sie sämtliche 6 Kugeln des Revolvers abgefeuert habe. Sie habe die Waffe erst nachmittags gekauft und daheim geladen, sie habe nicht die Absicht gehabt, Calmette zu töten, sondern sie wollte ihm nur eine Lektion erteilen. Sie behaupte die Tat und es wäre ihr angenehm gewesen, beruhigende Nachrichten über den Zustand Calmettes zu hören. Weiter sagte sie, sie sei vormittags bei dem Gerichtspräsidenten Roujon gewesen, der ihr erklärt habe, es gebe kein Mittel, der Campaigne, wie sie der Figaro betreibt, ein Ende zu machen. Da sie gehört habe, daß Calmette mehrere Briefe veröffentlichten wolle, die ihr gestohlen worden seien, so habe sie sich geschworen, ihn unschädlich zu machen. Caillaux erfuhr die Nachricht durch den Staatsanwalt, er sagte, er könne die Handlungsweise seiner Frau nicht mißbilligen und berichtete weiter, seine Frau sei vormittags bei dem Gerichtspräsidenten gewesen und in furchtbarer Erregung heimgekommen. Alle Versuche, sie zu beruhigen, seien vergeblich gewesen. — Frau Caillaux sollte abends bei einem Diner in der italienischen Botschaft als Tischdame des Präsidenten Poincaré teilnehmen, sie entschuldigte sich nachmittags telephonisch durch plötzliche Erkrankung.

Caillaux' politische Mission als Finanzminister Frankreichs ist mit diesem Attentat seiner Gattin zu Ende. Was mag in seiner Brust wogen? Seine Frau hat in dem Augenblick, als sie den Revolver gegen ihres Mannes Widerjacher erhob, ihrem Manne den höchsten Beweis ihrer Liebe erbracht, auf der andern Seite aber seine Ministerlaufbahn, sein politisches Leben überhaupt, vernichtet. Frau Caillaux hat menschlich begrifflich gehandelt; aber der rechte Weg, politische Gegner auf diese Weise zur Ruhe zu bringen, ist falsch. Frankreichs politische Geschichte ist um eine Tragödie reicher.

Die Erschießung Calmettes hat sowohl im Parlament, wie in den Kreisen des Volkes zu Kundgebungen geführt. Der royalistische Deputierte Delahaye erklärte, es bestehe für ihn kein Zweifel, daß Frau Caillaux von ihrem Gatten beeinflusst worden sei. Caillaux habe den überreizten Zustand seiner Frau gekannt und ebenso auch den Schritt, den sie bei

dem Gerichtspräsidenten Monier unternommen habe. Er habe sie gleichwohl nicht überwachen lassen. Morgen werde ganz Frankreich rufen „Caillaux der Mörder!“ Es sei unmöglich, daß die Kammer schweige. — Studenten veranstalteten einen Umzug, bei dem die Rufe ertönten: „Caillaux der Mörder!“ Eine Anzahl gelangte vor das Haus des „Figaro“, wo sie den Ruf ausstießen: „Caillaux auf Schafott!“ Vor dem Palais Bourbon fand nachmittags eine Volksansammlung statt, die von der Polizei, die Kundgebungen befürchtete, auseinandergetrieben wurde. Der Polizeipräsident Hennion hat ungewöhnliche Maßnahmen getroffen, um etwaige Straßenkundgebungen zu verhindern. So wird insbesondere die berittene republikanische Garde in Bereitschaft gehalten werden.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 18. März 1914.

Freikonzert des Kirchengesangsvereins.

Der evangelische Kirchengesangsverein beschenkte uns gestern abend mit der Wiedergabe der Schumannschen Komposition „Der Rose Pilgerfahrt“, welche anzuhören die Mitglieder des Vereins und die Freunde guter Musik aus nah und fern sich recht zahlreich eingefunden hatten. Der „Badi'sche Hof“-Saal war dicht besetzt. Wie im Vorjahr, anlässlich der Aufführung von Rombergs „Glode“, verzichtete der Verein wiederum darauf, fremde Kräfte als Solisten beizuziehen; seine stimmlich gute Zusammensetzung erlaubt es ihm, unter den vorhandenen Kräften tüchtige, geschulte Einzelstimmen auszuwählen und mit Solopartien zu betrauen. Dieser Umstand, daß der Verein seine Freikonzerte „aus eigener Kraft“ zu geben vermag, und, was zu beachten ist: gut und nicht nur dilettantenhaft dürrig gibt, gibt diesen Konzerten einen volkstümlichen Charakter, der den Musikkenner gleicherweise wie den nur musikalisch Empfindenden, den Laien, anzieht und, jeden nach seiner Art, befriedigt.

„Der Rose Pilgerfahrt“ nun ist nicht das Meisterwerk Schumanns unter seinen Chorwerken. Kenner sprechen als dieses sein „Paradies der Peri“ an, das sie hinter Haydns „Jahreszeiten“ einordnen. Aber Schumann bleibt der Große, der er ist, auch in seinen „schwächeren“ Leistungen und seine blühende Melodik, seine verschwenderisch reiche Phantasie, die Lieblichkeit der Harmonien, das ganze goldene, tiefe Gemüt und träumerische, innige Wesen des Künstlers, es singt und klingt in schwellenden Akkorden auch durch der Rose Pilgerfahrt. Das spürt auch der musikalische Laie. Und ganz unweigerlich meldet sich ein Anderes: Vergleicht er den Text mit der Musik — wie abgrundtiefer der künstlerische Abstand! Daß Schumann diese gleichgültige Reimerei, die selbst die niedersten formalen und inhaltlichen Ansprüche unbefriedigt läßt, in seine edel tönenden Formen goß, ist wohl ein Beweis für die unerschöpflich in seinem Innern quellenden musikalischen Gedanken, die ans Licht, nach Aeußerung, drängten, und zwar mit solch übermächtiger Gewalt, daß ihm jeder Text, dem er diese in ihm wogenden musikalischen Gedanken anpassen konnte, gut genug erschien. Derartige Beispiele von wundervoller Musik mit nichtigem Text sind gar nicht selten, man denke nur an die „Zauberflöte“ als einem besonders trassem! — Wie gelang dem Kirchengesangsverein das Werk?

Wir haben oben schon und bei andern Gelegenheiten zugegeben, daß der Kirchenchor über einen beneidenswerten Reichtum an guten Stimmen verfügt. Das Ideale daran ist, daß diese stimmliche Güte sich auf alle vier Stimmen erstreckt, mit einem Plus vielleicht im Sopran und daß ein gutes klangliches Verhältnis zwischen Sopran, Alt, Tenor und Baß besteht. Das kam den Chorgesängen bei der gestrigen Aufführung sehr vorteilhaft zu statten. Einzelne Frauensöhne, so besonders der Eisenchor „Wir tanzen, wir tanzen in lieblicher Nacht“ litten unter einer unbegründeten Zähigkeit; Schwung, Flüssigkeit, das elkenhaft Schmiegsame und Biegsame hätte mehr in Erscheinung treten sollen.

Große Fehler zwar können nicht nachgewiesen werden. Die gemischten Chöre flossen im allgemeinen lebendig und geschlossener dahin; so z. B. kam der Chor im zweiten Teil „Was klingen denn die Hörner“ recht packend zur Geltung und ebenso der Grabgesang „Wie Blätter am Baum“ im ersten Teil des Werkes. Mit Wärme kam der prachtvolle Männerchor heraus: „Bist du im Wald gewandelt“. Von den Solisten nennen wir zuerst die Interpretin der Rose, Fräulein Dora Roos. Sie war mit ihrem frühlingfrischen Gesang, der wie Lorchenschlag klang, voll auf der Höhe ihres Könnens; sie vermochte in Natürlichkeit und Schlichtheit auch die schwierigsten Partien ihrer Rolle mühelos zu beherrschen und sie mit gutem Verständnis zu singen. Unsern besten Glückwunsch! Die Altistin sang Fräulein Julie Eidenz aus Altburg. Ihre Stimme ergänzte die der Sopranistin volltönend und wohlklingend; prachtvoll entströmte ihr z. B. das Lied der Elfenfürstin: „Und eine Rose sollst du tragen“. In dem poetischen Dreigesang zu Beginn, „Die Frühlingslüfte bringen“, begleitete Frä. Göhner mit einer kräftigen, geschmeidigen Stimme als Alt. Der Gesang der drei Stimmen war ein Raubstück an Musik und Wohlklang; vielleicht die beste Leistung des Abends. Hauptlehrer Michele trat, so viel wir wissen, mit der Ueberrahme der Tenorsolipartien zum erstenmal öffentlich in Calw auf. Der Tenorstimm ist im Werk die verbindende Erzählung zugewiesen; sie ist musikalisch und technisch zum Teil recht schwierig gehalten. Herr Michele zeigte sich in der Bewältigung dieser Partie als ein vortrefflicher Musiker und als ein geschmackvoller Sänger, zu dessen Eintritt in das musikalische Leben der Stadt diese sich nur beglückwünschen kann. Rechtsanwalt Rheinwald setzte die Zuhörer mit seinem weichen und doch ausgiebigen, runden Bass, welche Stimme im Werk die Partie des Totengräbers zugewiesen ist; Handelslehrer Stauff mit seiner reinen, angenehmen Bassstimme war dann in dem Duett zwischen Rosa, der Müllerin, dem Müller und dem Totengräber als „Müller“ ein vollwertiges Glied dieser musikalischen Kette. In Viktor Herrmann war dem Chor und den Solisten eine vorzügliche Kraft zur Begleitung am Flügel beigegeben. Es war ein Genuß für sich, namentlich auch seiner Wiedergabe der Zwischenspiele zuhören zu dürfen, seine ganze Art, das duftige und poetische Werk, soweit es seine Aufgabe war, seelenvoll vor Ohren und Herzen stehen zu sehen.

Herr Gunder hat wieder einen großen Tag hinter sich und sein Kirchengesangsverein nicht nur, sondern alle Freunde der Musik, werden ihm für die mühevollen Vorbereitungsarbeiten und dann für die gelungene, liebevolle Durchführung des schönen und schweren Werkes aufrichtigen Dank wissen. Möge er den Verein noch oft zu solchen Höhepunkten führen dürfen, wie gestern, zu Veranstaltungen, die dem Laien und dem Musiker Stunden edler Freude bereiten, die ihren Schimmer bis ins Alltagsleben hinüberwerfen!

Der Sturm in der Nacht vom Montag auf Dienstag hat in unsern Wäldern glücklicherweise keine großen Verwüstungen angerichtet. Auch im übrigen Württemberg verlief er ohne besonderen Schaden.

O. Vortrag. Auf den auf Veranlassung der Jungdeutschland-Ortsgruppe veranstalteten Georgenäumsvortrag (siehe Inserat) von Herrn Leutnant Schafferdt möchten wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen. (Eingef.)

g. Würtlingen, 17. März. Das im Konkurswege versteigerte Gasthaus mit Bäckerei „z. Krone“ hier, wurde dem Bäcker Ernst Schwarz aus Weiler, O. Schorndorf, zugeschlagen um die Kaufsumme von 20 250 M. — Die hiesige Gemeindejagd wurde um einen jährlichen Pacht von 243 M. auf die folgenden 6 Jahre von Sägewerksbesitzer Heintel in

Hausen a. B. gepachtet. — Möge nun das seither übliche Kagenschießen ein Ende haben! —

Württemberg. Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 17. März.

Die neulich abgebrochene Debatte über die Eingabe des neuen Eisenbahnerverbandes um Schaffung einer Sonderanstalt der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung für die württembergischen Verkehrsanstalten und über den Zentrumsantrag auf Schaffung einer Pensionskasse für die staatlichen Arbeiter wurde heute nachmittag fortgesetzt. Den sozialdemokratischen Antrag Mattutat auf Erhöhung des staatlichen Zuschusses für die Pensionskasse der Angehörigen unserer Verkehrsanstalten beantragte Sieber (N.) dahin zu ergänzen, daß dabei auch die Möglichkeit des Eintritts schon vor der Erfüllung der Militärpflicht, sowie ein Wegfall der auf das 50. Lebensjahr festgesetzten Grenze ins Auge zu fassen sei. Nachdem ein Vertreter der Versicherungsanstalt Württemberg weitere eingehende Fürsorge zugesagt hatte, legte als Sekretär des alten Eisenbahnerverbandes der Abg. Fischer (B.) die Gründe dar, weshalb sein Verband heute von der alten Forderung einer Sonderanstalt zurückgetreten sei. Ministerpräsident v. Weizsäcker wandte sich wiederholt gegen die Sonderanstalt und erklärte, daß auch die Regierung das 50. Lebensjahr streichen und die Zulassung des Eintritts von der Erfüllung der Militärpflicht nicht mehr abhängig machen wolle. Kurz nach 7 Uhr wurde auf Anregung des Berichterstatters die Weiterberatung auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Das Ergebnis der Roten Woche.

Wie die Schwäbische Tagwacht nunmehr abschließend mitteilt, sind in Stuttgart während der Roten Woche 1275 Parteimitglieder, davon 945 männliche und 330 weibliche, gewonnen worden. Das Blatt selbst hat der Agitation insgesamt 425 neue Abonnenten zu verdanken.

Mehger und Konsumverein.

Seidenheim, 17. März. Die Freie Mehgerinnung hatte einen hiesigen Mehgermeister ausgeschlossen, weil er sich weigerte, gleich den übrigen Mehgermeistern einen Vertrag zu unterschreiben, der ihm bei Konventionstrafe die Lieferung an einen Konsum- oder Rabattsparverein verbot. Der Ausgeschlossene legte beim Gemeinderat Beschwerde ein, worauf der Beschluß von diesem für unzulässig erklärt und wieder aufgehoben wurde.

In der Kirche totgestürzt.

Weigenau O. Ravensburg, 17. März. Während des Vormittagsgottesdienstes fiel am Sonntag ein Instaltspflegling kopfüber von der Galerie auf den Steinhoden und starb nach einstündiger Bewußtlosigkeit. Der Unfall brachte die Kirchenbesucher in große Aufregung.

Freudenstadt, 17. März. Der Oberamtsvorstand, Regierungsrat Wiegandt, hat sich auf das Oberamt Riedlingen versetzen lassen. Wiegandt war, wie er innerlich, feinerzeit in die Auseinandersetzungen zwischen dem Kameralamt und dem Stadtschultheißenamt wegen der bekannten Königsgeburtsstagsrede des Stadtvorstands als Beschwerdeinstanz verwickelt.

Kottenburg, 17. März. Eine Maus verursachte gestern an einem Marktstand eine große Aufregung. Meukerte da, wie die Kott. Ztg. erzählt, eine Frau: „Ich weiß gar nicht, was mit meinem Hute ist, ich glaube, mich sticht meine Hutnadel.“ Eine Marktfrau erbot sich, nach der Sache zu sehen, als — pardaus — eine Maus aus dem Hute auf den Boden sprang, wie man den Hut vom Kopfe hob. Die Maus flüchtete natürlich unter den nächsten besten schützenden Rock, war ihr doch schon lange nicht mehr wohl gewesen in ihrem hohen Hause. Darob aber neue Aufregung. Denn die Rockträgerin erwehrte sich vergebens des Besuches und

suchte ihn vergebens zu vertreiben. Da erschien ein Rattenfänger auf dem Plane. Eine kurze Rekognoskierung, und die Uebelthäterin hatte für ihren Hutfrevel gebüßt.

Nürtingen, 17. März. Gestern hat Friseur Haupter von hier am linken Neckarufer oberhalb des Friedhofs, verschiedene dem Hauptlehrer A. Stauß in Urach gehörende Kleidungsstücke und Gegenstände vorgefunden. Ob Stauß ein Unglücksfall zugestoßen ist, konnte vorerst nicht festgestellt werden. Das Absuchen des z. Zt. starken Neckars war erfolglos.

Göppingen, 17. März. Von der Firma Johann Weber wurde dieser Tage ein Rußbaum aufgekauft, der in Weisenbach im Murgtal stand und weit und breit der älteste unter seinen Genossen war. Der Stamm hatte einen Durchmesser von rund 1 Meter und ergab ca. 8 Kubikmeter Sägholz. Der Baum, der wohl zwei Jahrhunderte lang den Stürmen standgehalten hat, hieß wegen seiner Größe der „König vom Murgtal“.

Sigmaringen, 17. März. Der Mitte der 40er Jahre stehende städtische Tagelöhner Nikolaus Weidmann wurde gestern nachmittag kurz vor dem Einschnitt in das Hanfental von dem fahrplanmäßigen Zuge der Landesbahn überfahren und sofort getötet, indem er in mehrere Teile zerschnitten wurde. Das Unglück geschah dadurch, daß Weidmann beim Ueberschreiten der Bahnlinie infolge des Unwetters das Herannahen des Zuges nicht hörte. Ein Verschulden trifft niemand.

Aus Welt und Zeit. Der Thronerbe.

Braunschweig, 18. März. Die Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, die Tochter des Kaisers, ist heute früh 5 Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

Ersatzwahlen zum Reichstag.

Borna, 17. März. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Borna-Begau (14. sächsischer) wurden abgegeben für von Liebert (Reichspartei) 8527, für Mitschke (natl.) 6437, für Rhyfel (Soz.) 11.995 Stimmen. 4 Ortschaften fehlen noch. Es findet Stichwahl zwischen von Liebert und Rhyfel statt.

Rosen, 17. März. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 2. Posenen Wahlkreis (Obornik-Samter-Birnbaum-Schwerin a. Warthe), die durch die Mandatsniederlegung des Reichstagsabgeordneten Graf Mielzynski erforderlich geworden war, wurden abgegeben für Rittergutsbesitzer Hoga-Radlitz (konf.) 13.019, für Prälat Kloss (Pole) 16.433, für Schulz (Soz.) 636 Stimmen. Zersplittert waren 3 Stimmen. Kloss ist somit gewählt.

Verhaftung eines russischen Kapitäns in Köln.
Zu der Mitteilung über die Verhaftung des russischen Kapitäns Poljakow beim Kölner Karneval ist zu bemerken, daß der Russe während des Rosenmontagszuges auf der hohen Straße von drei Personen, die sich als Augenzeugen bezeichnet haben, übereinstimmend des Taschendiebstahls bezichtigt und daraufhin von der Polizei festgenommen und dem Gericht zugeführt worden ist, wo auf Grund der Vernehmung der Zeugen die Verhaftung zur Untersuchung erfolgt ist. Der Minister hat zur Aufklärung die Akten von Köln eingefordert.

Streik.

Saarbrücken, 17. März. In der Grube Hostenbach bei Boellingen, der Privatgrube der Boelllinger Eisen- und Stahlhütte, ist ein Streik ausgebrochen, dem sich der größte Teil der 700 Mann zählenden Belegschaft angeschlossen hat. Den unmittelbaren Anlaß gab die Bestrafung von 20 Bergleuten, die am Fastnachtdienstag entgegen der Anordnung der Verwaltung gefeiert hatten. Eine Verschlechterung der Arbeitsordnung wird auch als Grund angegeben.

Des „Bauernschreck“ Ende.

Der am 5. März bei Waldenstein-Wolfsberg in Kärnten erlegte Bauernschreck, ein mächtiger Wolf, hat nun endgültig die Steiermark verlassen und ist wieder

Das Fischermädchen.

Novelle von Björnstjerne Björnson.

7) Diese Nachricht erfüllte sie mit großer Unruhe; denn sie wußte, daß mit der Konfirmation der Unterricht ein Ende hätte, und was sollte dann aus ihr werden? Die Mutter ließ eine Dachstube in ihrem Hause ausbauen, sie sollte nach ihrer Konfirmation ihren eignen Raum haben; das unaufhörliche Hämmern und Klopfen erinnerte sie schmerzlich an das Bevorstehende. Debegaard bemerkte, wie sie stiller und stiller wurde, manchmal sah er auch, daß sie geweint hatte. Der Religionsunterricht machte unter diesen Umständen großen Eindruck auf sie, obwohl Debegaard absichtlich alles vermied, was sie in Rührung versetzen konnte. Aus diesem Grunde schloß er auch vierzehn Tage vor der Konfirmation seinen Unterricht mit der kurzen Bemerkung, daß dies die letzte Stunde sei. Damit meinte er die letzte Stunde bei ihm; denn er wollte noch weiter für sie sorgen, aber durch andre. Sie aber blieb sitzen, wie sie saß; das Blut wich aus ihren Wangen, sie starrte unbeweglich vor sich hin, und unwillkürlich gerührt beeilte er sich, einen Grund anzugeben. — Es sind ja nicht alle jungen Mädchen schon erwachsen bei ihrer Konfirmation; du fühlst aber wohl, daß es mit dir so ist. — Hätte sie im Schein eines großen Feuers gestanden, so hätte sie nicht röter werden können, wie sie es bei diesen Worten wurde; ihr Busen wogte, die Augen blickten unsicher und füllten sich mit Tränen, und er ließ sich verführen, häufig zu fragen: Wollen wir vielleicht doch fortfahren? Erst hinter-

her wußte er, was er vorgeschlagen hatte; es war unrecht; er wollte es zurücknehmen, aber sie erhob schon die Augen zu ihm, sie sagte nicht ja mit den Lippen; deutlicher hätte es aber nicht gesagt werden können. Um sich vor seinem eignen Gewissen zu entschuldigen, suchte er einen Vorwand und fragte: Du möchtest jetzt etwas Besonderes anfangen, etwas, wozu du — er beugte sich zu ihr hin — wozu du Beruf verspürst, Petra? — Nein, erwiderte sie so schnell, daß er errödete und abgekühlt wieder in seine eignen, langjährigen Grübeleien versank; ihre unerwartete Antwort hatte sie wieder wachgerufen.

Daß sich etwas Eigentümliches in ihr regte, daran hatte er keinen Augenblick gezweifelt, seit er sie als Kind singend an der Spitze der Straßenzugkompanie hatte marschieren sehen. Aber je länger er sie unterrichtet hatte, desto weniger hatte er sich über ihre Begabung klar werden können. In jeder ihrer Bewegungen zeigte es sich, daß sie Begabung hatte; was sie dachte, was sie wollte, dem verließen Geist und Körper Ausdruck, beide zugleich aus der Fülle der Kraft, übergossen von dem Schimmer der Schönheit. Aber in Worte und namentlich in Schrift gebracht war es nur Kinderei. Sie sah aus wie lauter Phantastie, die sich ihm jedoch nur als Unruhe offenbarte. Sie war sehr fleißig, aber ihre Studien verfolgten weniger den Zweck, etwas zu lernen, als vorwärtszukommen; was auf der nächsten Seite stehn werde, beschäftigte sie am meisten. Sie hatte religiösen Sinn, aber — wie der Propst sich ausdrückte — keine Anlage zu religiösem Leben, und Debegaard war häufig voll Sorge

um sie. Jetzt stand er wieder am Ausgangspunkt; unwillkürlich versetzte er sich im Geiste vor die Steintreppe, wo er sich ihrer angenommen hatte, er hörte die scharfe Stimme der Mutter die Verantwortung auf ihn wälzen, weil er den Namen Gottes genannt hatte. Nachdem er mehrmals auf und nieder gegangen war, sagte er sich wieder. — Ich reise jetzt ins Ausland, sagte er mit einer gewissen Unsicherheit, aber ich habe meine Schwestern gebeten, sich deiner solange anzunehmen, und wenn ich wiederkomme, wollen wir weiter sehen. Lebe wohl! Wir sehen uns wohl noch, bevor ich abreise. Er ging so schnell in das Nebenzimmer, daß sie ihm nicht einmal die Hand geben konnte.

Sie sah ihn wieder, wo sie ihn am mindesten erwartet hatte, nämlich im Pfarrstuhl neben dem Chor sich gerade gegenüber, als sie in der Schar der Konfirmanden im Kirchgange stand. Das nahm ihre Gedanken so gefangen, daß diese lange von der heiligen Handlung fernblieben, auf die sie sich in Demut und mit Gebeten vorbereitet hatte. Ja sogar Debegaards alter Vater blieb stehn und sah ihn lange an, ehe er hervortrat, um zu beginnen. Gleich darauf sollte Petra noch einmal in der Kirche aufgeschreckt werden; denn ein wenig weiter nach unten zu saß ja Pedro Ohlsen in neuen, steifen Kleidern; er rechte gerade den Hals, um über die Köpfe der Knaben weg zu ihr in die Mädchenschar hinüberzusehen. Er duckte sich gleich wieder nieder; aber wiederholt sah sie ihn den dünnbehaarten Kopf in die Höhe strecken und wieder nieder-

(Fortsetzung folgt)

erschien ein
ne Kefognos-
ihren Hut-
feur Haupter
es Friedhofs.
in Urach ge-
vorgefunden.
konnte vor-
en des 3. St.
ma Johann
afgekauft, der
it und breit
Stamm hatte
und ergab ca.
l zwei Jahr-
hat, hieß we-
l".
r 40er Jahre
mann wurde
das Han-
Landesbahn
in mehrere
ch dadurch,
bahnlinie in-
Zuges nicht

von Braun-
ers, ist heute
n worden.
eichstags-
erjag-
cher) wurden
für Mitzsche
nnen. 4 Ort-
chen von Lie-
tagserjagwahl
baum-Schwe-
berlegung des
berlich gewor-
er Haza-Rab-
16.438, für
n 3 Stimmen.

Köln.
des russischen
zu bemerken,
ages auf der
Augenzeugen
diebstahls be-
immen und dem
Vernehmung
folgt ist. Der
eingefordert.

de Kostenbach
linger Eisen-
dem sich der
aft angeschlos-
estrafung von
egen der An-
e Verschlechte-
angegeben.

Solfsberg in
er Wolf, hat
ad ist wieder
nt; unwillkür-
pe, wo er sich
Stimme der
weil er den
mals auf und
Ich reise jetzt
icherheit, aber
solange anzu-
weiter sehen.
or ich abreise.
ihm nicht ein-

esten erwartet
or sich gerade
den im Kirch-
gen, daß diese
auf die sie sich
a sogar Debe-
nge an, ehe er
te Petra noch
nn ein wenig
neuen, steifen
die Köpfe der
erzusehen. Er
ah sie ihn den
wieder nieder-

nach Wolfsberg in das Graf Hendel'sche Jagdschloß transportiert worden. Der Zubrang zu dem in Graß ausgestellten Raubtier war riesig; an einzelnen Tagen betrug die Besuchsziffer über 20 000. Die Kartentafeliers waren Tag und Nacht beschäftigt und fertigten einige 100 000 Ansichtskarten an. Der Eintrittspreis in der Grazer Industriehalle betrug 1/2 bis 1 Krone. Diefers mußte die Polizei einschreiten, um den Andrang abzuwehren. Der Herkunft des seltsamen Wolfes ist noch nicht ganz aufgeklärt. Die Vermutung, er sei bei einem Menagerie-Transport auf der Station Knittelfeld bei Sedau aus einem Wagon ausgeprungen, ist noch nicht bewiesen. Einige Wahrscheinlichkeit hat die Ansicht, es handle sich um einen Balkanwolf, der die Kriegerunruhen auf dem Balkan bei schmaler Kost nicht mehr länger mitmachen wollte und nach dem friedliebenden Oesterreich hinüberwechelte. Nach der Größe und dem ganzen Körperbau zu urteilen, dürfte die Bestie etwa 6 Jahre alt sein. Da sie im Herbst so viele Kinder und Schafe „angerissen“ und im Winter Rehe und Hirsche erbeutet hat, so ist sie sehr gut genährt. Der Viehschaden beträgt nach vorläufiger Schätzung etwa 18 000 bis 20 000 Kronen, der Verlust an Wild durch Zerreißen und Verlegen dürfte noch bedeutender sein. — Nach früheren Nachrichten hatte im Herbst ein Raubtier beim Kampf mit einem Kind auf der Stube ein Haarbüschel verloren. Diese schwarzweiß gebänderten Haare wurden damals als aus einer Löwenmähne stammend bezeichnet. Bei einem Vergleich mit den Haaren des erlegten Tieres wurde festgestellt, daß sie nicht von dem Wolfe stammten. Es dürfte also wohl noch ein zweiter Bauernschreck in den Bergen stecken und den Auftrieb der Viehherden auf die Alpen erwarten. — Die vom Ministerium ausgesetzte Schutzprämie von

3000 Kronen fällt dem Jäger Paul Steinbauer zu, nachdem Fabrikdirektor Diamant, der dem Tier den Fangschuß gegeben, auf jeden Anspruch verzichtet hat. Auch Graf Hendel als Jagdgrundbesitzer hatte für seine Jäger ein Schußgeld von 1000 Kronen bestimmt, die dem tüchtigen Weidmann zuerkannt wurden.

Der Weiße Wolf.

Peking, 17. März. Die Räuberbande des Weißen Wolf hat die Truppen der Regierung bei Kingzelewan geschlagen und bedroht Sianfu. — Telegramme aus Lachof berichten, daß die Bande während ihres letzten Plünderungszuges 1500 Einwohner getötet und 4000 verwundet hat.

Seeräuber.

Hongkong, 16. März. Das norwegische Schiff Schildar ist von chinesischen Seeleuten, die sich als Reisende eingeschiffet hatten, geplündert worden. Sie überwältigten und fesselten die europäischen Offiziere, nahmen den Chronometer und andere Ausrüstungsgegenstände sowie 6000 Dollar in bar und brachten ihre Beute auf einigen Dschunken fort. Schließlich gelang es den Offizieren, sich freizumachen und sie kehrten mit dem Schiffe nach Hongkong zurück.

Siegen, 17. März. Ein Zopfabschneider macht seit einigen Tagen die Umgebung der Stadt unsicher. Er lauert an einsamen Stellen Frauen und Mädchen auf und sucht sie ihres Haars zu berauben. Dies ist ihm auch bei einem Mädchen aus dem Orte Bolnsberg geglückt, dessen Zopf er abschneidete. Die Polizei ist eifrig hinter dem Burschen her, der sich in den Bergen verborgen hält.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 17. März. Der heutige Frühjahrsmarkt war mit Bäumen, Beeren- und Ziersträuchern

gut befahren. Die Preise der einzelnen Sorten bewegten sich in folgenden Rahmen: Apfelmischstämme 1 M bis 1.30 M, Birnenhochstämme 1 M bis 1.40 M, Spalier 1 M bis 1.20 M, Kirschen 70 3 bis 1.10 M, Zwetschgen 90 3 bis 1.20 M per Stück. Für Rosenstämme verlangte man 1 M bis 1.40 M. Johannisbeeren kosteten 6—8 M, Himbeeren 4—5 M, Stachelbeeren 10—12 M per 100 Stück.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.



Wenn Mutter- oder Ammenmilch in nicht genügender Menge vorhanden sind, so ergänze man diese durch eine keimfreie milchhaltige und leicht lösliche Nahrung. Eine solche ist Nestle's Kindermehl, welches dem zartesten Körper alle in der Muttermilch vertretenen organischen und unorganischen Stoffe in äußerst leicht verdaulicher und wohlschmeckender Form zuführt. Probe und illustrierte Broschüre gratis und franko durch die Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57.

**Amtliche und Privatanzeigen.
Bekanntmachung
betreffend Erwerb des Bürgerrechts.**

Personen, welche im Besitz der württembergischen Staatsangehörigkeit sind, das fünf- und zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und seit den 3 vorangegangenen Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichten, werden zur Geltendmachung des Anspruchs auf Erteilung des Bürgerrechts aufgefordert.
Calw, den 18. März 1914.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

**Aufforderung
zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.**

Nach § 3 der Lokalfeuerlöschordnung sind alle hier wohnenden männlichen Einwohner vom zurückgelegten 20. bis zurückgelegten 50. Lebensjahr, soweit sie nicht eine Ausnahmeberechtigung nachweisen, verpflichtet, der Freiwilligen Feuerwehr beizutreten, oder eine vom Gemeinderat festzusetzende Abgabe von 3 bis 20 M pro Jahr zu bezahlen.
Feuerwehrpflichtige Einwohner, welche noch bis zum 1. April nachweislich der Feuerwehr beitreten, bleiben von der Abgabe frei; später Eintretende haben die Abgabe für das ganze Jahr zu entrichten.
Calw, den 18. März 1914.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

**Anmeldungen zum Eintritt
in die Freiwillige Feuerwehr Calw.**

wollen schriftlich oder mündlich vor dem 1. April beim Commando gemacht werden. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Stadtschultheißenamtes werden Aufnahmen künftig nur noch im Frühjahr stattfinden.
Calw, den 18. März 1914.

Das Commando:
Dreif.

Georgenäum Calw.

Freitag, 20. März 1914, abends 8 Uhr, wird Herr Leutnant Schaffert ein

Lichtbilder-Vortrag

halten über
„Einiges über die deutsche Armee“.
Die vorgeführten Lichtbilder sind mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung Gerhard Stalling in Oldenburg dem Album „Unsere Infanterie“ entnommen.
Hiezu wird höflich eingeladen — insbesondere die Jugend.

Geschäftsdruckfachen liefert billig u. schnell die Druckerei ds. Bl.

**A. Forstamt Neuenbürg.
Nadel-Stamm-Holz-
Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich, am Dienstag, 31. März, vormittags 10 Uhr, auf der Forstamtskanzlei aus Durchforstungen und Schlägen sämtlicher Huten:
4339 Stück Langholz mit Fm. 683 I., 577 II., 512 III., 274 IV., 356 V und 257 VI. Klasse,
156 Stück Sägholz mit Fm. 118 I., 41 II. und 10 III. Klasse.
Die bedingungslosen Offerten sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis längstens 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, auf dessen Kanzlei um diese Zeit die Eröffnung stattfindet. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt zu beziehen.

**A. Forstamt Herrenberg.
Laub- und Nadelholz-
Stammholz-Verkauf**

am Montag, den 30. März 1914, nachmittags 12 1/2 Uhr, in der Post in Herrenberg aus den Distrikten Lindach, Ketterleshalbe und Ameisenbühl: 700 Eichen mit Fm. 1 III., 9 IV., 38 V., 69 VI. Kl. 5 Eichen mit 0,6 IV., 0,6 VI. Kl. 2 Ahorn, 9 Birken, 1 Aspe, 2 Linden mit zus. 2,5 V. und 1,3 VI. Klasse, 640 eichene Stangen (meistens über 9 m lg.), 2972 Fichten mit Fm. Langholz: 26 I., 328 II., 313 III., 265 IV., 141 V., 164 VI. Kl., Sägholz: 13 I., 29 II., 9 III., Kl., 130 Forchen mit Fm. Langholz: 3 II., 38 III., 24 IV., 11 V., 4 VI. Klasse, Sägholz: 9 II., 1 III. Kl. — Losverzeichnisse über Laub- und Nadelholz unentgeltlich durch das Forstamt, Auszüge gegen Gebühr. Vorzeigen des Holzes durch die Forstwärter Buck (Distrikt Lindach) und Weber (Distrikt Ketterleshalbe) in Hildbrichhausen, Reichardt (Distrikt Ameisenbühl bei Mönchberg) in Herrenberg.

3000 Mark

auf 1. Hypothek bis 1. April gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Circa 30000 Mk.

werden auf ein größeres Anwesen. Nähe Stuttgarts, Schätzung Mark 66 000, gegen 5prozentige Verzinsung auf erste Stelle aufzunehmen gesucht. Offerte unter Chiffre H. 31, an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Möttlingen.
Fahrnis-Versteigerung.**

Im Konkurse des Wilhelm Fricker, Bäckers und Kronenwirts, bringe ich am
Freitag, den 20. März 1914, in der Krone in Möttlingen die Fahrnis gegen Barzahlung zur öffentl. Versteigerung und zwar vormittags von 10 Uhr an:

- einen kleinen Vorrat von Zigarren und Zigaretten, 2 vollständige Betten, 1 Kleiderkasten, 1 Nachttisch, Stühle, 1 emaillierte Badewanne, 15 Hühner und 1 Hahn, Nudeln, Makaroni, allerlei Hausrat.
- Nachmittags: Mehl, verschiedene Sorten, ca 40 Zentner, Futtermehl, Badmalz, Raftor, 2 Ztr. Zucker, ca. 1100 Liter Obstmost, ca. 1800 Liter Rot- und Weißwein, Kirschwasser, Viqueur, Limonade, 1 Nudelwellmaschine, 1 Nudelschneidmaschine und tannenes Scheiterholz.
Liebhhaber sind eingeladen.
Calw, den 16. März 1914.

Konkursverwalter:
Feucht, Bez.-Notar.

**Hundertmarkschein
verloren.**

Gegen gute Belohnung auf der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Frau zum Putzen

gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen

sucht Stelle zu Kindern und für Nährarbeiten auf 1. April in klein. Haushalt, möglichst im Schwarzwald. Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. Bl.

Empfehle ab meinem hiesigen Lager:

- Chilifalpetet,
 - schwefels. Ammoniak,
 - Kalkstickstoff,
 - Norgesalpeter,
 - Peru Guano,
 - Knochenmehl,
 - Superphosphat,
 - Rainit, Thomasmehl,
- in höchst prozentiger Ware zu billigen Preisen.
W. Dingler, Telefon 69.

Wohnung

ist zu vermieten. Schulgasse 5.

Wohnung

zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und Zubehör, hat auf 1. Juli zu vermieten.
Georg Pfeiffer, Badstraße.

3 Wohnungen

mit 3 und 4 Zimmern hat zu vermieten
Bauwerkmeister Alber.

**4—5 Zimmer-
Wohnung**

mit Glasabschluß, samt Zubehör und Gartenanteil ist sofort zu vermieten.
Hammer z. Löwen.

Wasserglas

empfiehlt billigst
Ablerdrogerie.

Dr. med. W. Pfeilsticker

mehrfähriger Assistent am städt. allgem. Krankenhaus
in Schwäb. Gmünd (leitender Arzt Herr Dr. Wörner)
hat sich in **Calw** als

praktischer Arzt

niedergelassen und seine Praxis aufgenommen.

Sprechstunden: Werktags von 11—1 Uhr, Sonntags (nur
in dringenden Fällen) von 11—12 Uhr in der bisherigen
Wohnung von Herrn Dr. Schiler, Lederstrasse. Tel. Nr. 110.

Zahnteilner Engstler, Inhaber: Jos. Kohler

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 134.
Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-
Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten
plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.
Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

Beehre mich, den verehrlichen Damen von Calw und
Umgebung den

Eingang sämtlicher Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten
anzuzeigen.

Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung.

Konfirmanten- und Kinder-Hüte
in schöner Auswahl.

Marie Dorn-Steimer, Modes,
Lederstrasse 184.

Aspiranten, welche bei der letzten Prüfung keinen Erfolg erzielten, sowie sonstige begabte junge Leute machen wir auf den in der

Berkehrsbearbeitungsschule Göppingen

am 4. Mai beginnenden Kurs aufmerksam. — Jahreskurs mit
Pension Mk. 675. — Die Aussichten sind z. Z. sehr günstig. —
Resultat der letzten Prüfungen: Bei der Post bestanden sämtliche
Schüler, bei der Bahn von 7 Schülern 6. — Volksschulbildung genügt.
— Verlangen Sie Prospekt. Der Schulvorstand: H. Dieferle.

Billige Heimstätten

Sommer- u. Ferienwohnsitze, Jagd- u. Sporthäuser
sind

Schwarzwald-Blockhäuser System Braun

D. R. G. M. 482175.

Kurze Bauzeit, geringe Baukosten.
Im Sommer kühl, im Winter warm. — Sofort trocken beziehbar.

Durobauten, Material D. R. P.

billig, sehr warm (doppelwandig), feuersicher, überall nagelbar.
Verlangen Sie Offerte und Skizze von

Architekt W. Hildenbrand, Zentralbüro Birkenfeld.

Vorzüglichste
Lederputz-Crème



Kavalier
Das Beste vom Besten

Das weltberühmte
Schuhputzmittel darf
in keinem Haushalt fehlen!

Hiedurch beehre ich mich, die Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung ergebenst anzuzeigen.

Grosse Auswahl in Konfirmantenhüten

Ältere Hüte werden billig umgearbeitet.

N. Schaible.

Gesangbücher

in großer Auswahl
und jeder Preislage bei

C. Bub, Buchbinder,
Salzgasse.

Heizbar, schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Badstraße 359, 1 Treppe.

Schön möbliertes

Zimmer

in schöner Lage an soliden Herrn
per sofort zu vermieten. Näheres
bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut erhaltener

Ladentisch u. Warenschrank

zu kaufen gesucht. — von wem,
sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haarausfall

Schuppen befreit das herrlich duftende
Arnika-Blütenöl „Bobin“. Jedes Haar wird prächtig. à Fl.
50. Man wäscht öfters mit Dr.
Bullebs Brenneffelsspiritus à Fl.
75. Nur bei: Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

ausrauen

nehmet zum

ausputz nur

artmanns

öchstbewährte

ochglanz

Möbel-

politur.

Geignett für jede

Art von Möbeln

per Flasche Mk. 1

und Mk. 0,50.

Neue Apotheke.

Persil

für

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Zur Konfirmation

passende Geschenke

empfiehlt billigst

Carl Serva.

Gebe auf sämtliche Kinderschürzen

15—20% Rabatt.

Emilie Herion.

* Ein großer Mangel in der Anwendung von Kunst-
düngermittel bestand seither darin, daß sie nicht in den für die
Pflanzen am meisten zuzugenden Bestandteilen fertig gemischt im
Handel vorhanden waren, oder aber zu Preisen, welche der allge-
meinen Einführung hinderlich im Wege standen.

Die Stallmist- und Latrinenabfällung ist stets eine einseitige,
weil die Stoffe, welche die Pflanze braucht, nie in richtigem Ver-
hältnis stehen. Das Mischen der Kunstdünger ist nicht immer für
jedermann möglich, weil die verschiedenen Nährsalze und Stoffe sich
häufig nicht vertragen, auch hat nicht jeder die genügende Kenntnis
wie viel und in welchem Mischungsverhältnis solche Kunstdünger-
mittel für die einzelnen Pflanzen anzuwenden werden müssen. Aus
diesem Grunde hat die Wehinger Kunstdüngermittelfabrik in Ver-
bindung mit bewährten Fachleuten, fertige Düngermischungen für
jede Pflanzenart für sich zusammengestellt und diese Kunstdünger
find an humusbildende Stoffe gebunden, so daß sie nur je zu seiner
Zeit ausgestreut zu werden brauchen, um die günstigsten Resultate
zu erzielen. Die Preise für die Düngemittel sind derart billig ge-
stellt, daß sie nicht höher zu stehen kommen, als wenn die Nähr-
stoffe resp. Salze einzeln gekauft werden; dafür sind aber noch
wichtige humusbildende Bestandteile dabei, die den Boden nicht
verkrüften, sondern weich und gelind machen.

Zahlreiche Versuche mit dem Wehinger Kunstdüngermittel haben
bewiesen, daß solche hoch beachtenswert sind. Ganz besonders die
Spezial-Kunstdünger für den Obstbau, welche in zweckentsprechenden
Zusammensetzungen fertig gestellt werden, auch für alle möglichen
Krankheiten der Obstbäume, die meistens von einseitiger Düngung
herrühren.

Prospekte und Offerte verfordert, und Anfragen beantwortet
gerne die Kunstdüngermittelfabrik von Bazlen,
Wehingen, und deren Niederlagen.

Vertreter: Oberamtsbaumwart Widmann, Calw.

Kentheim.

Setze eine unter voller Garantie
mit dem 3. Kalb 36
Wochen trüchtige



Ruh

dem Verkauf aus.

Kenthsler, Marmorarbeiter.



Eine Ruh

mit dem 4. Kalb,
29 Wochen trüchtig,
setzt d. Verkauf aus

Ww. Weimert, Uhländstraße.

Norddeutsche Saatkartoffeln

Frühe Kaiserkrone Mk. 4.20 per

50 kg

Industrie gelbfleisch. Mk. 3.70 per

50 kg

Magnum bonum Mk. 3.60 per

50 kg

Uptodate Mk. 3.50 per 50 kg

Professor Woltmann Mk. 3.40

per 50 kg

in schöner mittelgroßer Sortierung

empfehlen gegen Nachnahme
Kohler & Pfann, Weilberstadt.

Allgemein beliebt sind die
Spezialbiere

TÜBINGER HOFBRÄU

Tafelgetränk Sr. Majestät des
Königs von Württemberg.

Bier-Depot Calw

Inh. G. Weiss, J. Dreiss Nachfolger.